

Unsere Struktur

■ Die Netzwerkversammlung

Jedes Mitglied hat einen stimmberechtigten Sitz in der Netzwerkversammlung. Diese tritt mindestens einmal jährlich zusammen. Ihr obliegt unter anderem die fachliche Meinungsbildung sowie die Wahl der Vertretungen für den Diözesanen Runden Tisch.

■ Der Diözesane Runde Tisch

Der Diözesane Runde Tisch (DRT) kommt mindestens vier Mal jährlich zusammen. Ihm gehören an: zwei Personen aus dem Vorstand des DiCV, sechs Vertreter aus dem Kreis der Mitglieder des Netzwerks, davon drei Vertreter aus dem Kreis der Kirchengemeinden bzw. der von Kirchengemeinden mehrheitlich getragenen Rechtsträger sowie drei Vertreter aus dem Kreis der korporativen Mitglieder des DiCV. Hinzu kommt eine vom Fachverband „Zukunft Familie e. V.“ berufene Person als Vertreter/in der Organisierten Nachbarschaftshilfe. Der DRT erarbeitet unter anderem gemeinsame Positionierungen gegenüber Politik, Kirche und Gesellschaft. Er begleitet zudem die Regionalen Runden Tische bei deren Aufgaben und koordiniert den Unterstützungsbedarf von Akteuren des Netzwerks.

■ Die Regionalen Runden Tische

Die Regionalen Runden Tische unterstützen den Auf- und Ausbau regionaler Vernetzungsstrukturen mit Blick auf den Sozialraum.

Ihr Kontakt zum Netzwerk Alter und Pflege

■ Inge Mayer

Leiterin Kompetenzzentrum Unternehmenspolitik
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Telefon: 0711 2633-1200
E-Mail: mayer.i@caritas-dicvrs.de

■ Uta Strelow-Hartel

Netzwerk Alter und Pflege
Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Telefon: 0711 2633-1281
E-Mail: strelow-hartel@caritas-dicvrs.de

caritas

Information

Das Netzwerk Alter und Pflege im Caritasverband der Diözese Rottenburg-Stuttgart



Gemeinsam das neue „Wir“ gestalten



Herausgegeben vom Caritasverband
der Diözese Rottenburg-Stuttgart e. V.
Dr. Rainer Brockhoff
Strombergstraße 11, 70188 Stuttgart
Telefon: 0711 2633-0, Fax: -1177
E-Mail: info@caritas-dicvrs.de
www.caritas-rottenburg-stuttgart.de

Gestaltung: Wolfgang Strobel, Nürtingen

Caritasverband
der Diözese
Rottenburg-Stuttgart e. V.



Wer wir sind

Wir sind ein Zusammenschluss eines Großteils der katholischen Träger ambulanter und stationärer Dienste auf dem Gebiet des Diözesancaritasverbandes Rottenburg-Stuttgart in Baden-Württemberg. Aktuell gehören unserem Netzwerk rund 50 Mitglieder aus dem Kreis der katholischen Sozialstationen sowie der katholischen Heime und Einrichtungen der Altenhilfe an. Die bisherigen Arbeitsgemeinschaften „Katholische Sozialstationen“ und „Katholische Heime und Einrichtungen der Altenhilfe“ wurden im März 2015 direkt vor der Gründung des Netzwerks aufgelöst. Ihre Vorstände und Vorsitzenden haben die Grundlagen für das neue Netzwerk Alter und Pflege mit erarbeitet.

Was wir wollen

Durch eine bessere Vernetzung und Kooperation wollen die beteiligten Akteure ihre politische Arbeit stärken und – wo möglich – gemeinsam mit betroffenen Menschen in der dritten und vierten Lebensphase passgenaue, zukunftsfähige Lösungen bzw. bezahlbare Formen der Betreuung und Begleitung entwickeln. Dabei liegt ein besonderer Fokus auf dem Sozialraum, in dem alle Kräfte gebündelt werden sollen.



Welche Vorteile das Netzwerk bietet

■ Für ältere Menschen

Menschen in der dritten und vierten Lebensphase stehen mit ihren Bedarfen im **Mittelpunkt**.

Sie werden durch die Netzwerkarbeit noch **stärker in ihren Sozialraum integriert**, der bedarfsgemäß weiterentwickelt wird.

Hilfe kann bedarfsorientiert und sektorenübergreifend organisiert werden.

■ Für Kirchengemeinden und Dekanate

Eine Brücke wird geschaffen zwischen **professionellen und ehrenamtlichen Hilfen** für die älteren Menschen in der Gemeinde und im Dekanat.

Diakonische Aufgaben der verfassten Kirche werden durch die Netzwerkarbeit **praxisnah und bedarfsgerecht unterstützt**.

Ihre Rolle und Wahrnehmung als sozialpolitischer Akteur wird gestärkt.



■ Für Einrichtungen

Die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Einrichtungen und ihrer fachlichen Schwerpunkte generiert eine Vielfalt und Unterschiedlichkeit an **Erfahrungen**, die **gebündelt** und **untereinander geteilt** werden können.

Jeder Beteiligte kennt die Angebote der anderen und kann (s)einen Beitrag leisten, diese weiter zu entwickeln bzw. durch eigene Angebote zu ergänzen. Dadurch wird es möglich, abgestimmt und aufeinander bezogen sich als Gemeinschaft zu präsentieren und – auch politisch – mit **„einer Stimme“ aufzutreten**. Dies stärkt nicht zuletzt die Wettbewerbsposition gegenüber privaten Anbietern.

Passgenaue Lösungen und neue Projektideen können **gemeinsam entwickelt und erarbeitet** werden.

Durch das Zusammenspiel aller wichtigen Akteure können grundlegende Aktionen und Strategien im Hinblick auf Staat, Kirche und Gesellschaft einfacher und schneller entwickelt und koordiniert werden.

